

Brauer-Zeitung.

Offizielles Organ aller organisierten Brauereinarbeiter.

Sämtliche Briefe sind zu adressieren an G. Bauer; alle Geldsendungen sind zu richten an H. Kagerl; Verhandlungsberichte und alles die Zeitung betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1277.
Reaktion: F. Krieg, Hannover.
Abonnement für Deutschland und Österreich-Ungarn 1,50 M., für das Ausland 2 Mark pro Quartal.
Inserate kostet die sechsgesetzte Seite 20 Pf.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Ortsbürostraße 26. — Vorsitzender der Rechtsausschus-Kommission: L. Stiel, Frankfurt a. M., Höherstrasse 22. — Vorsitzender der Preis-Kommission: O. Brandt, Einbeck, Hannover, Mittelstädtstraße 26, 1. Etage.

Nr. 46.

Hannover, den 16. November 1900.

10. Jahrgang.

Kollegen, werbet unablässig und mit Ruhe und Überlegung neue Mitglieder! Ein jedes Mitglied muss Agitator sein!

Die Feinde der Arbeiter.

I.

„Feinde ringsum!“ können auch die unter großen Opfern und Entbehrungen, aber doch mit ungebeugtem Mut und ungeschwächter Hoffnung für bessere Verhältnisse kämpfenden Arbeiter ausrufen. Und es ist in der That so. Wir haben in der vorigen Nummer berichtet, wie das Reichsamt des Innern sich dem „Zentralverband deutscher Industrieller“ gegen eine Kostenentlastung von 12 000 M. anbot, das von den Industriellen so heftig erwünschte Buchthausgesetz den Arbeitern zu beschreiten, damit diese ungehindert nach Herzenslust ausgebaut werden könnten. Hier stellten sich also, als zufällig einmal die Sonne in den hintersten Hintergrund des gemeinsamen Aktionswinkels von Regierung und Unternehmerthum hineinleuchtete, diese beiden durch die Natur der Verhältnisse zusammengetretene und „ewig unzertrennlichen“ Faktoren als gemeinsame Feinde und Unterdrücker der arbeitenden Klasse, die sich in der Arbeiterbewegung verkörpert, vor Aller Augen hin.

In diesem Jahre spielten sich auch noch andere Vorgänge ab, die uns auch noch deutlicher als gewöhnlich einen Feind von der anderen Seite, mit anderem Wesen, Inhalt und Verursach als der beiden vorgenannten, vor Augen führten: Die Geistlichkeit, vielleicht nicht in ihrer Gesamtheit, aber doch mit kaum nennenswerten Ausnahmen.

Wahrscheinlich haben sich die Geistlichkeit und verwandte Interessengenossen, katholischer wie evangelischer Observanz, besonders seit dem letzten Jahrzehnt mit allen Kräften bemüht, neben den schon bestehenden Arbeiterorganisationen, die von ihnen als „sozialdemokratische“, „staats-“, „ordnungs-“ und „religionsfeindliche“ betitelt werden, um den geplanten Gang unter denen, die sich mit Stedensarten betrieben ließen, recht ergiebig zu gestalten, noch andere Organisationen auf christlicher Grundlage zu schaffen. Wohl wissend, daß in den bestehenden Organisationen ebenfalls jeder nach seiner Façon felig werden könnte, mußten sie solche Vorwände gebrauchen, um so viel als möglich Arbeiter unter ihre Befähigung, in ihre Abhängigkeit und zu ihren besonderen Zwecken zu gewinnen bzw. zu erhalten. Wenn auch durch diese Zersplitterung die Arbeiter in ihrem natürlichen und berechtigten Bestreben auf Verbesserung ihrer materiellen Verhältnisse auf höchste geschädigt wurden — was schadete es diesen Herren, wenn sie nur ihren Zweck erreichten; und der Zweck war die Zersplitterung und Verhebung der Arbeiter untereinander. An ein Streben für Verbesserung der Verhältnisse durch diese Organisationen zu denken, fiel ihnen im Traum nicht ein; würden sie doch damit ihrer Mission untreu geworden sein, ihre Pflicht gräßlich verletzt haben: Behüter und Beschützer der wohlhabenden Klassen zu sein.

Doch die Entwicklung der Verhältnisse hatte es anders bestimmt und nicht zum Wenigsten teng die offensichtliche und absichtliche Unfähigkeit in Bezug auf die Verbesserung der Verhältnisse in diesen Organisationen ihr Theil mit dazu bei. Wenn ringsum die in den „freien Gewerkschaften“ organisierten Arbeiter sich fortgesetzt bessere Löhne und Arbeitszeit erkämpften, so konnten auch die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter dagegen nicht unempfindlich sein, denn das haben ja — für Manchen: leider, für Manchen glücklicherweise — alle Menschen und besonders die in unzureichenden Verhältnissen lebenden Arbeiter gemeinsam: die Empfindung des Hungers bei ungünstiger Bezahlung, die Empfindung der Schwere der Arbeit und der Langzeit der Arbeitszeit, je nach den Umständen auch die Empfindung der Unterdrückung und schlechten Behandlung, die Empfindung des Unrechts, nach Beendigung der lohnenden Ausbeutung auf die Straße gesetzt zu werden. Auch die christlichen organisierten Arbeiter haben auf Grund dieser menschlichen Empfindung der Versuchung nicht widerstehen können, für ihre letztliche Wohl, für ihre individuellen, materiellen Interessen einzutreten oder wenigstens den Versuch dazu zu machen. Und siehe da! Sie wurden trotz ihrer christlichen Organisationsdeklaration genau so vom Unternehmerthum behandelt, wie die unchrist-

lichen“ und zum Theil noch schwächer, weil sie in ihrer Organisation zu schwach, in gewerkschaftlichem Kampfe nicht geschult waren, das Solidaritätsgefühl noch wenig entwickelt war und dem Unternehmerthum bei Weitem nicht den notwendigen Widerstand entgegensetzen vermochten. Das hat bei dem größten Theil von ihnen die Illusion zerstört, als ob das Unternehmerthum ihnen gegenüber als christlich organisierte Arbeiter entgegenkommender sein würde. Sie sind zu der Überzeugung gekommen, daß der christliche von dem jüdischen oder atheistischen Unternehmer sich in Nichts unterscheidet, wenn es sich um den Profit handelt; daß auch die christlichen Arbeiter, wenn ihnen ihre Pflicht werden soll, sie dieses nachdrücklich fordern müssen und daß, um eine berechtigte Forderung mit Nachdruck und der Aussicht auf einen guten Ausgang vertreten zu können, es stärkerer Organisationen bedarf, als sie aufzuweisen haben, und auch Geldmittel zum Kriegsführen, sowie daß der Krieg, der Streik, selbst nicht unvermeidlich ist. Und dieses bedingte, daß sich die christlich organisierten Arbeiter von der Bevormundung und Leitung Dixer, die die christlichen Gewerkschafts-Organisationen hauptsächlich als Betvereine betrachteten und nur religiöse und politische Interessen in ihrem Sinne verfolgten, sich aber um die wirtschaftliche Besserstellung der von ihnen geleiteten Arbeiter nicht kümmerten, frei machen oder frei zu machen versuchten, und im Weiteren, daß sie ein Zusammengehen aller Arbeiter in wirtschaftlichen Fragen als eine Notwendigkeit erkannten, sowie auch, daß die Förderung der wirtschaftlichen Interessen Hauptfache, oder noch vielmehr alleiniger Zweck der gewerkschaftlichen Organisation sein müßt.

Das, was man im Laufe der letzten Jahre in dieser Beziehung lernte und empfand, kam schon freier und ungekürzt auf dem in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattgefundenen Kongress der christlichen Gewerkschaften zum Ausdruck. Wirtschaftliche Thatsachen sind halsstarrige Dinge, und mit diesen müssen auch die in den christlichen Organisationen organisierten Arbeiter rechnen.

Auf dem Kongress sprach man sich mit Angabe der gleichen Gründe, welche die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands seiner Zeit ausführte, für die Schaffung einer Zentrale aus, die dieselben Aufgaben haben sollte, als die Generalkommission der freien Gewerkschaften; jedoch verlangte der Referent über diese Frage, daß dieser „General-Kommission der christlichen Gewerkschaften“ auch die Regelung der Streikunterstützung übertragen werden solle. Kein Redner sprach sich gegen die freien Gewerkschaften aus, alle waren in dieser Beziehung sehr sachlich. Die Grundzüge der Reden waren zum großen Theil „sozialdemokratisch“, wie die Unternehmerblätter nach der allgemeinen Mode sagen; es wurde über Streiks, Streikkassen, Solidarität aller Arbeiter, Kampf gegen das Unternehmerthum usw. gesprochen. Dann ward eine Kommission gewählt, welche die Aufgaben der zu schaffenden „Zentral-Kommission“ festzustellen hat.

Über die Neutralitätsfrage wurde kein Besluß herbeigeführt, jedoch erklärte Brust, der Vorsitzende des christlichen Bergarbeiterverbandes, sich für ein Zusammengehen mit den „sozialdemokratischen“ Verbänden in gewissen Fällen, und Arbeitsscretär Giesberts, M.-Gladbach, erklärte: Ein Zusammengehen der verschiedenen Verbände sei stets anzubauen, um die notwendigen Kraftprobieren siegreich für die Arbeiter zu bestehen.

Für die Verkürzung der Arbeitszeit wurde folgende Richtlinie gegeben:

Eine angemessene Verkürzung der Arbeitszeit ist das wichtigste Erfordernis, um den Arbeitern die Teilnahme an dem Aufbau der Kultur, die Pflege des Familienselbsts und die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu ermöglichen. Aus diesem Grunde ist existens ein gesetzlicher Maximalarbeitstag von zehn Stunden zu erstreben; zweitens innerhalb dieser Grenze entsprechend der Schwere der einzelnen Berufe durch besondere Gesetze oder durch die Gewerkschaften eine Veränderung der Arbeitszeit auf neun oder acht Stunden zu erstreben; drittens für besonders gesundheitsschädliche Betriebe

sind gesetzliche Bestimmungen herbeizuführen über Dauer der Arbeitszeit und entsprechenden Wechsel der Arbeit.“

In Beziehung auf die Taktik bei Lohnkämpfen billigte man folgende Leitsätze:

Die christlichen Gewerkschaften verwerfen den Streik nicht prinzipiell, sehen aber darin das letzte Mittel zur Durchführung ihrer Aufgaben (Gang wie die freien Gewerkschaften auch). Die christlichen Gewerkschaften sehen in dem Lohnkampfe keinen Klassenkampf, vielmehr ein berechtigtes Streben der Arbeiterschaft, ihre Kraft zu einem günstigen Preise zu räuchernd, und suchen letzteres möglichst zu erreichen durch friedlichen Ausgleich mit den Arbeitgebern. Da erfahrungsgemäß die durch heftige Lohnkämpfe errungenen Vortheile bald wieder verloren gehen, ist thunlich auf Abschluß seltener Vereinbarungen (Lohnarzte) zwischen den Arbeiter-Organisationen und den einzelnen Arbeitgebern oder deren Organisationen zu dringen, eventuell Einschaltung von Schiedsgerichten zu veranlassen, bestehend aus Vertretern beider Parteien. Um plausibel, unvorbereitete Streiks zu verhüten, ist in den Gewerkschaften ein bestimmtes Streitreglement einzuführen, welches die Unterstützung eines Streiks abhängig macht von der Genehmigung des Vorstandes der Gewerkschaft. Ausstände, welche von principieller Bedeutung sind für die christlichen Gewerkschaften oder sonst einem in allgemeinen Verhältnissen liegenden wichtigen Grunde haben, sind nach vorheriger Prüfung und Beschlusstafung der Gewerkschaftskommission von der Gesamtheit der christlichen Gewerkschaften zu unterstützen.

Der Referent über diese Frage, Bergarbeiter Greidenbach-Siegen, stellte fest, daß bei Lohnkämpfen, wie die Erfahrung lehrt, die Unternehmer keinen Unterschied machen zwischen „christlichen“ oder „unchristlichen“ Gewerkschaften. Der Vertreter der Berliner Bauarbeiter hat im Fuldaer Maurerstreik sehr schlechte Erfahrungen mit den Arbeitgebern gemacht. So habe ihm ein gut christlicher Bauunternehmer gesagt: „Wenn die Arbeiter nicht mit ihrem Lohn auskommen, dann sollen sie nicht so viel Kinder machen!!!“

Der Referent über die Frage des „Unterstützungswesens in den Gewerkschaften“, Braun-München, nennt „die Streikklasse die Krone des Unterstützungswesens“ und konstatiert, daß nicht die Betonung des Christenthums, sondern nur die Gewährung materieller Vortheile die christlichen Gewerkschaften zusammenhält. Das Ideal sei eine Zentralstreikklasse, denn die einzelnen Verbände könnten einen Generalstreik über ganz Deutschland (II) nicht durchführen wegen ihrer schwachen Kräfte. Weiter erklärte er noch unter allseitiger Zustimmung, daß, was die soziale Gesetzgebung und die Erhöhung der Löhne dem Arbeiter geben, wenn die Lebensmittelversorgung zeihnfach wieder weg. Schließlich sei noch bemerk, daß die auf dem Kongress vertretenen Geistlichen und Einzelne, die deren einseitigen, isolirt-christlichen Standpunkt vertreten und mit den freien Gewerkschaften nichts zu thun haben wollen, lebhafte Widersprüche erfuhrten.

Die Geistlichkeit wird immer mehr aus den christlichen Organisationen hinausgedrängt, wo sie die praktische Gewerkschaftsarbeit nur hindern, das hat auch der Verlauf des Kongresses bewiesen, und in den Vordergrund tritt die praktische Gewerkschaftsarbeit zur Verbesserung der Lage der Arbeiter, mit der Erkenntnis der Notwendigkeit der Kampfe und des Zusammenhaltes mit allen Arbeitern. Das hat sich die Geistlichkeit, die eifrige Föderin der christlichen Organisationen, nicht trümen lassen, da nun das Gegenteil von dem eintritt, was sie erhoffte: die ewige Bevormundung der Arbeiter, — und nun schleudert sie ihren Bannstrahl gegen die von ihr großgezogenen christlichen Gewerkschaften.

Korrespondenzen.

Hannover. Am Sonntag, den 4. November, tagte bei Vollmäre regelmäßige Mitgliederversammlung, welche sich eines guten Besuchs erfreute. Die Präsenzliste wies 54 anwesende Mitglieder auf. 4 Kollegen liehen sich aufzunehmen und 4 anzuschreiben. An Stelle des Kartells delegierten, welche nicht erschienen waren, erstattete der Schriftführer des Kartells den Bericht. Darin wurden zwei neue Delegierte gewählt. Zum dritten Punkt wurde über die Vorkommission auf der Hennet Brauerei debattiert und da Kollege Mr. auf Wiedereinführung verzichtete, beschloß man sich damit, auf dem Plauschwege die Entschuldigung für 14 Tage zu beanspruchen. Ferner wurde beschlossen, die Zustände dieser Brauerei in unserer Fachzeitung, sowie im Hannoverer Volksblatt zu veröffentlichen.

Der 4. Punkt, Stellungnahme zur Gauverordnung, wurde schnell erledigt, indem wir uns mit der Resolution der Bischöflichen Doktrin einverstanden erklärten. Zum Abschluß wurde dasselbe Votum wie im Vorjahr gewählt und eine dreigliedrige Kommission gewählt, die die nötigen Vorarbeiten zu erledigen hat.

Abschluß. Am 11. November tagte hier die erste Versammlung im Volksaal des Gastwirths Grübel, einberufen vom Kollegen Supper. Zur Leitung der Versammlung wurde Supper als Vorsitzender und Loscher als Schriftführer gewählt. Tagesordnung: Wahl eines Büros der Organisation; Beitritt zum Verband und Gründung einer Bahlstelle in hiesiger Stadt; Vergleichenes. Neben den 1. Punkt referierte Kollege Supper und wurden seine Ausführungen einstimmig angenommen. Nach lebhafter Diskussion meldeten sich 20 Männer zum Beitritt. Die Gründung einer Bahlstelle wurde einstimmig beschlossen. Unter Punkt 2 wurden noch verschiedene Angelegenheiten in Erwähnung gezogen und lebhaft diskutiert.

Barmen. Am Donnerstag, den 1. d. Mts., fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, welche sehr gut besucht war, statt. Tagesordnung: Aufnahme und Auslage. Berichte vom Kollegen auf über Räumen und Zweck der Organisation; Diskussion. Wahl einer statistischen Kommission; Wahl eines Vergnügungscommittees. Vergleichenes. Ein sehr erfreuliches Zeichen des Fortschrittes unserer Organisation hier in Barmen ist es, daß sich im 1. Punkt zehn Kollegen aufnehmen ließen. Auch waren vier Umschreibungen zu verzeichnen. Die Überzeugung, daß wir durch vereinte Kraft etwas bewecken werden kann, gewinnt immer mehr Boden, und alle Vorurtheile bei Seite lassend und allen Drohungen trotzend, treten immer mehr der Organisation bei. Im 2. Punkt sprach Kollege auf aus Elberfeld über Räumen und Zweck der Organisation. Bedeutendes ist, diesem allgemeinen Thema recht interessante, in die Befolgsverhältnisse eingeschlagenden Seiten abzugewinnen. Er wies auch u. A. auf die eingereichte Forderung des hiesigen und Elberfelder Bundesvereins hin (100 M. Mindestlohn und von 6 bis 6 Arbeitszeit), die, wie ja zu erwarten war, abgeschlagen wurde. Natürlich wird dieses von Seiten der Herren Bundesgesellen mit Stillschweigen übergegangen; für die Kollegen von Barmen möge dieses jedoch zur Aufklärung dienen, wie viel sich die Herren Brauer-Gesellen von dem "harmonischen Verhältnis" mit den Unternehmern zu versprechen haben. Nach einem Hinweis, daß jedes Mitglied thätiger Agitator sein muß, schloß Redner seinen einstündigen Vortrag. — In daraus folgender Diskussion kritisierte Kollege H. das brutale Benehmen seitens der Betriebsleitung der Bierbrauerei gegen die Arbeiter, worauf wir noch zurückkommen werden. In die statistische Kommission wurden die Kollegen A. M. und B. gewählt. In das Vergnügungscomitee bezüglich der Sylvesterfeier, welche mit Elberfeld kombiniert abgehalten werden soll, wurden ebenfalls drei Kollegen gewählt. Unter Vergleichenes wurde noch die Behandlung der Arbeiter der Firma Bremme seitens des Oberbuchschen getadelt, auch kamen die häufigen Unglücksfälle in dem genannten Betrieb zur Sprache. Sache der Kollegen ist es, sich Mann der Organisation anzuschließen, um durch die Organisation eine Verbesserung in diesem Punkte herbeizuführen. Kollegen von Barmen, erwacht endlich einmal, trete ein in die Reihen der Kämpfer für Recht und Freiheit, denn nur in der Organisation werden Eure Interessen vertreten und Euch menschenwürdige Verhältnisse geschaffen. — Mit einem Hoch auf den Zentralverband deutscher Brauer und Biergenossen schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

Düsseldorf. Sonnabend, den 3. November, fand unsere Monatsversammlung im Gewerbeschause, Bergerstraße 8, statt, welche gut besucht war. Tagesordnung: Zahlung der Beiträge und Aufnahme. Abrechnung vom 3. Quartal. Die Gültigkeit des Gewerbeschauhuses. Da der Referent Gottfrid Krauthausen verhindert war, so übernahm der Kollege Robert das Referat über den letzten Punkt. Unter Vergleichenes wurden die Räumstände der Brauerei Unterhof in Schmittenweg einer sehr scharfen Kritik unterzogen. Es wurde von der Kommission, welche sich von den Räumständen überzeugt hat, Recht ertheilt. Es wurde angeführt, daß der Gewerbeinspektor in Schmittenweg war und sich die Mißstände angesehen hat. Trotzdem der Gewerbeinspektor da war, ist bis jetzt noch nichts besiegelt. Der Herr Braumeister hat es sogar für lächerlich gehalten, wie der Gewerbeinspektor den Betrieb befreit hat. Der Gewerbeinspektor hat an die hiesige Bahlstelle einen Brief geschriften, in welchem er mittheilt, daß er in der Brauerei Unterhof war und Beratung gegeben hat, daß die Mißstände beseitigt werden. — Da am 20. November die Generalversammlung in Elberfeld stattfindet, so wurde hierzu als Delegierter Kollege Böcker gewählt.

Eilenburg. In einer öffentlichen Versammlung, die am Sonntag, den 4. November, in "Kling's Salal" tagte, referierte Kollege Stöcklein, Leipzig, über den Werth und Nutzen unserer Organisation. Ausgehend von den kleinen Anfängen des Brauergewerbes, schuberte Redner die Entwicklung desselben in Großbetrieben, zu Bierfabriken, die Tausende von Kleinbetrieben zur Strecke gebracht haben. Seit man erkannt, daß Harmonie zwischen Kapital und Arbeit leicht Wohl sei, habe die Organisation Fortschritte gemacht und große Erfolge zu verzeichnen. Auch die Brauereiarbeiter Eilenburgs hätten alle Lust, aus ihrer Thierischerbürgerschaft herauszutreten und durch ihren Auftritt an den Centralverband der Brauer und Biergenossen sich bessere Verhältnisse zu erkämpfen. Seinen Beitrag sollten die Anwesenden den treiflichen Ausführungen des Referenten. Da der Dienstjahr brachte Stöcklein den Brauereiarbeitern ins Gedächtnis, daß die organisierte Arbeitsschaft Eilenburgs sie bei den Anfängen der letzten Jahre auf das höchstmögliche Maß gebracht habe, hofft Redner das vorgehe zu sein, und erwartet die Brauereiarbeiter wenig Interesse mehr an den Weiterführungen derselben. Eine Spalte lange an den gelehrten Brauern, die nicht Solidaritätsgefühl für ihre Biergenossen behalten würden. Redner glaubt, daß eine 11-stündige Arbeitstage und ein Wochenlohn von 16,50 M. für Befürworter nicht so ungünstige Verhältnisse seien, wie auf der Gleichgültigkeit hingesehen, und fordert ganz gegen Beifall in die Organisation auf. Ganz vor Einsicht kann nicht vor gehen werden, wenn jeder seine Ansicht hat. Die Unternehmer hätten aus den letzten Sitzungen eine Reize gesehen und würden sich bilden. Schon zeigen seiner Spezielleität zur Organisation zu neigen beginnen. Die Sache will den Kollegien aus dem Gewerbeausschuß berichten. Der Schriftführer und der Präsident des Ausschusses habe befürchtet, daß eine längere Abrechnung der Arbeiter gut seien. Wenn möglich sei ich der Sache des Ausschusses gute beruhigende Auskunft nach seiner Gütekundigung zu geben, hofft Redner, daß die Sache bestens mit entschieden zu können glaube. Das Säume der Brauerei und der Betriebe kommen sich nach Erfahrung und dies aus. Eine Abrechnung, welche sich mit den Ausgaben des Betriebes deckt und jenen Gewerbeinspektor zum Recht ist in die Organisation vorzulegen, doch einflussreiche Personen. Nach einem langen Gespräch mit den Referenten und der Schriftführerin, soviel die zeitigen Verhältnisse der Sache erlaubten, und der Vorsitzende Abrechnung für beide.

Königsberg. (Sitzung der Sache) Abrechnung vom 4. November. Zum 1. Punkt der Ausarbeitung und Kollege Stöcklein hat Stellung. Der Ausschuss hat Abrechnung vom 1. Jahr 22,50 M. aufgenommen für Juli - September 1897, 10,00 M. Abrechnung 22,50 M. Nichts für August 1897 und der Ausschuss hat die Abrechnung für August 1897 aufgenommen für 1. Jahr 10,00 M. Abrechnung für September 22,50 M. Nichts für August 1897 und der Ausschuss hat die Abrechnung für August 1897 aufgenommen für 1. Jahr 10,00 M.

Märk. bleibt Bestand 626,70 M. Rollmann zögerte, daß die Mitglieder ihren Verpflichtungen nicht so nachkommen, als man erwarten dürfte und wünscht, daß durch den Gauvorstand eine regere Agitation entfaltet werden müsse zur Gewinnung neuer Mitglieder. Der Rassenbericht wurde genehmigt. Die Abrechnung vom Sommervergnügen konnte nicht erfolgen, da verschiedene Vertrauensleute mit ihren Partien noch nicht abgerechnet haben. Der Rassenbericht erstattete Kollege Dietze; den Bericht von der Wahl des Gauvorstandes Kollege Böhm. Danach sind Stiale als Gauvorsteher und Oskar, Schmidt, Döllinger und Wittorf als Beisitzer gewählt. Böckel und Reinmünster haben sich an der Wahl nicht beteiligt. Der Bericht der Lohnkommission erstattete Kollege Döllinger. Auf Marienhof wurde die Biedereinstellung der im Frühjahr ausgesperrten Kollegen durch Vorstellungsverdienst in der Weise geregt, daß die Ausgesperrten alle wieder eingestellt werden, die beiden Bundesgesellen da bleiben, jedoch als Beste betrachtet werden. Ferner war die Kommission wegen Anerkennung des Arbeitsnachweises aus der Vereinsbrauerei Bergedorf und will die Brauerei ihre Kräfte von unserem Arbeitsnachweis beziehen. Die Brüder von der Bergischloßbrauerei Stade wünschten in einem Schreiben, den Hamburger Karl auch für Stade zur Geltung zu bringen, da die Lebensmittel und Wohnungsmittel ebenso teuer, ja noch teurer wären als in Hamburg. Der Vorsitzende wurde von der Versammlung einstimmig beauftragt, in einem Schreiben die Direktion der genannten Brauerei zu ersuchen, dem Wunsche stattzugeben, resp. mit der Lohnkommission in Unterhandlung zu treten. Da die Direktion der Unionbrauerei das Versprechen abgegeben hat, ihre Arbeitskräfte von unserem Arbeitsnachweis zu befreien, bis jetzt aber leider noch keinen genommen hat, im Gegenteil vom Arbeitsnachweis der Bundesgesellen, so wurde einstimmig beschlossen, daß die Lohnkommission deshalb vorstellig werden soll. Dem 71-jährigen Kollegen Böckel, welcher arbeitslos ist, wurden 20 M. aus der Unterstützungsliste bewilligt. Kollege A., welcher Arbeitswilligkeitsliste während des Hamburger Streiks geleistet hat, wurde, da er sich jetzt aufzunehmen lassen wollte, wegen verschiedener Anklagen nicht aufgenommen, es wurde jedoch dem Vorstande anheimgestellt, denselben, wenn er sich gut führt, aufzunehmen. Auch wurde Klage erhoben, daß das Müllerbier auf verschiedenen Brauereien nicht von der Güte ist, als es sein sollte. Ferner soll eine kombinierte Vorstandsitzung einberufen werden, um die Abrechnung vom Elbschlößausland fertig zu stellen. Hierauf folgte Schluß der Versammlung.

Hannover. Monatsversammlung vom 4. November. Der 1. Punkt, Wahl eines Schriftführers, war schnell erledigt. Zum 2. Punkt ließen sich 5 Kollegen aufnehmen. Weiter beschäftigte uns die Befolgsfrage, da unser Versammlungsort verlegt werden mußte, weil die Behörde unser früheres als zu klein ansah und die Genehmigung zur Versammlung nicht ertheilte. Das Versammlungsort befindet sich jetzt beim Bierh. Winkel, Königstraße 34. Zu der demnächst stattfindenden Konferenz des früheren Agitationssomitees wurde ein Delegierter gewählt, und wurde derselbe beauftragt, dahin zu treten, daß Westfalen in einen eigenen Saal eingeladen wird. Unter Vergleichenes kam die Entlassung des einen Kollegen von der Brauerei Mart zur Sprache. Alsdann wurde ein Schreiben des Hauptvorstandes in Sachsen-Dämmin verlesen, und wurde die Sache dem Vorstande überlassen. Zum Schluß wurde beschlossen, für die nächste Mitgliederversammlung eine öffentliche abzuhalten.

Jagststadt. In einer am Sonnabend, den 3. November, stattgefundenen öffentlichen Versammlung hielt Kollege Weiderer einen die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse behandelnden Vortrag. Kollege Weiderer zeigte das Organisationswesen unter Hinweis auf die Unternehmer-Organisationen, wies an der Hand zahlreicher Beispiele nach, daß die Unternehmer es besser verstanden haben, den Bürgern aus einer guten Organisation zu ziehen, und zeigte den Kollegen auch den Weg, welchen sie gehen müssen, um Verbesserungen für sich herbeizuführen zu können. An der herausfordernden Diskussion beteiligte sich Herr Braumeister Spiegelholz vom Bürgerlichen Brauhaus und erklärte, daß er jetzt eine andere Ansicht über die Organisation bekommen habe, so daß er seinen Untergebenen nichts mehr in den Weg legen wolle. Auch erklärte er, daß, wenn die neue Brauerei fertig sei, die Arbeitsverhältnisse geregt würden. Auf die Sonntagsruhe eingehend, meinte der Herr Braumeister, daß er darüber noch nicht recht klar sei, wie die gesetzlichen Bestimmungen lauten. Nachdem noch einige Anwesende gesprochen, legte Referent nochmals die Bestimmungen über die Sonntagsruhe aneinander. Des Weiteren betonte Weiderer, daß es freudig zu begrüßen sei, daß Herr Braumeister Spiegelholz von seiner irigen Ansicht über die Organisation abgekommen sei; die Jagstädter Kollegen aber sollten ein federseitiges Blatt ihres und ihres zur Organisation ziehen und ihr immer neue Mitglieder und neue Kräfte aufzuführen.

Kulmbach. Am Sonnabend, den 3. November, fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die sehr gut besucht war, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eingliederung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vergleichenes. Der 1. Punkt war nach langer Zeit erledigt. Sodann ließen sich 8 Kollegen aufnehmen, so daß unsere Zahlstelle jetzt das ehrbare Hundert über schritten hat. Unter Vergleichenes legte Kollege Bimmer den anwesenden Kollegen ans Herz, daß er zu jagen, daß alle Lokal- und Vergnügungsvereine bestreitig würden, denn dadurch könnte wir in Kulmbach eine Einigkeit erzielen, was auch sehr notwendig sei, denn einzig seien wir Alte, aber einer sei Nichts. Der Vorsitzende pflichtete den Ausführungen des Kollegen Bimmer auf und gab bei und bat schließlich auf die Angelegenheit der Bierbrauerei zu sprechen, in welcher Art somit angedeutet gefordert werden. Was diese Angelegenheit betrifft, so ist je folgende: Zwei Kollegen erhielten Ende September zu einem Sonntag um 1/10 Uhr von Herrn Oberbürgermeister Stiles den Befehl, eine Baggaladung Gerste in die Bierbrauerei zu tragen, trotzdem es in dieser Bierbrauerei etagerichtet ist, die Säcke zu rutschen. Dieses erfordert man also die Schaffnerei der Kollegen seitens des Herrn Oberbürgermeisters. Als wir nun ein Kollege beim Oberbürgermeister fragte, ob er auch etwas vergäbt bekomme, wenn ihm etwas passiert, dann die Gerste war eine halbe Kiste anhang hinunter zu tragen, er solle nicht so froh sein, und man berief sie gleich zu Herrn Steller, der das Präsidentenamt besetzt. Seine Meinung war, er war ebenfalls Unteroffizier und war seinem Stand auf ein Weiber, über dem einer Dienstgrad erhoben er steht. Dieser Herr Steller war auch logisch zufrieden mit der Logik des beiden Kollegen und meinte das auch anders. Ein anderer Kollege hatte sich ebenfalls eine Bierbrauerei angeschaut und war der Meinung, daß es nicht weiter ist, so wurde auch ihm gestattet und er entließ. Die Kollegen werden natürlich erzählen, wie es in Bierbrauerei ausgeht, es ist auch kein Wunder. Als der Vorsitzende und der Schriftführer Kollege Böckel in dieser Brauerei nachgefragt wurden, ob Herr Steller amtierende Präsident sei, so sagten sie ja, und der Schriftführer schrieb auf die Bierbrauerei und schickte einen Brief, um die Sache weiter zu untersuchen. So wurde der Vorsitzende und Schriftführer auf die Bierbrauerei und Schriftführer und Schriftführerin nach Bierbrauerei geschickt, um die Sache weiter zu untersuchen. So wurde der Vorsitzende und Schriftführer auf die Bierbrauerei und Schriftführer und Schriftführerin nach Bierbrauerei geschickt, um die Sache weiter zu untersuchen.

Krefeld. Versammlung vom 4. November. Tagesordnung: Beitragszahlung und Aufnahme. Wahl eines zweiten Vorsitzenden, zweiten Kassierers, zweiten Schriftführers und Kassierdelegirten. Vergleichenes. Aufnahme ließen sich sechs Kollegen. Unter Punkt 3 wurde Kollege Fink als zweiter Vorsitzender, Kollege Herdegen als zweiter Kassirer, Kollege Weingärtner als zweiter Schriftführer und Kollege Wehmann als Kassierdelegirter gewählt. Unter Vergleichenes erläuterte Kollege Wehmann den Räumen der Organisation und was durch dieselbe schon in Krefeld erreicht wurde. Kollege Götz erläuterte die Wohnungsfrau und die noch schlechten Verhältnisse in verschiedenen Brauereien Krefelds. Alsdann verbreitete sich Kollege Wehmann in einem längeren Vortrage über die Konsumfrage und die Gewerbegerichtswahl, die bevorsteht, und ermahnte die Kollegen, auch Denjenigen die Stimme zu geben, die für die Arbeiter eintreten. Mit einem Hoch auf die Organisation wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Krefeld. Versammlung vom 4. November. Tagesordnung: Beitragszählung und Aufnahme. Wahl eines zweiten Vorsitzenden, zweiten Kassierers, zweiten Schriftführers und Kassierdelegirten. Vergleichenes. Aufnahme ließen sich sechs Kollegen. Unter Punkt 3 wurde Kollege Fink als zweiter Vorsitzender, Kollege Herdegen als zweiter Kassirer, Kollege Weingärtner als zweiter Schriftführer und Kollege Wehmann als Kassierdelegirter gewählt. Unter Vergleichenes erläuterte Kollege Wehmann den Räumen der Organisation und was durch dieselbe schon in Krefeld erreicht wurde. Kollege Götz erläuterte die Wohnungsfrau und die noch schlechten Verhältnisse in verschiedenen Brauereien Krefelds. Alsdann verbreitete sich Kollege Wehmann in einem längeren Vortrage über die Konsumfrage und die Gewerbegerichtswahl, die bevorsteht, und ermahnte die Kollegen, auch Denjenigen die Stimme zu geben, die für die Arbeiter eintreten. Mit einem Hoch auf die Organisation wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Speyer. Am Sonntag, den 4. November, fand unsere ordentliche Generalversammlung im Lokale "Zum Karpfen" statt, welche von 26 Mitgliedern besucht war. Tagesordnung: Zahlen der Beiträge und Aufnahme. Bericht der Arbeitsschutzkommission und des Gewerbeausschusses. Jahresbericht des Vorsitzenden. Bei Punkt 1 wurden 3 Kollegen angenommen. Kollege Siebel berichtete alsdann über die Konsolidierung, in der sich die Gewerbeausschüsse der Holzhauer mit 23 Mitgliedern, dann die Saitler und Tepizerer und die Müller antrieben. Den Jahresbericht erläuterte der Vorsitzende Kollege Böckel, den Kollegen gleichzeitig den zwei und Räumen der Organisation und die Leistungen des Verbandes in Bezug auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Lohnverhältnisse, besonders in den letzten Jahren, vor Angen führte. Es wurden vom 1. Oktober 1899 bis 4. November 1900 13 Mitgliederverammlungen, 11 Ausschusssitzungen, 2 Kommissionssitzungen, 2 ordentliche und 2 außerordentliche Generalversammlungen abgehalten. Zusammen 30 Sitzungen. Einzahmen an Beiträgen pro 4. Quartal 1899 498 M. aufgenommen wurden 7 Mitglieder. Einzahmen an Beiträgen pro 1. Quartal 1900 476 M. Aufgenommen wurden 8 Mitglieder. Einzahmen pro 2. Quartal 455 M. Aufgenommen wurden 13 Mitglieder. Einzahmen pro 3. Quartal 496,10 M. Aufgenommen wurden 15 Mitglieder. Einzahmen pro 4. Quartal bis zum 31. Dezember 1900 52,30 M. Durchschnitt Einzahmen mit dem Jahresdurchschnitt 205,50 M. Aufgabe an die Hauptkasse pro 4. Quartal 1899 26,00 M. Aufgabe an die Hauptkasse pro 1. Quartal 1900 182,80 M. 2. Quartal 161,77 M. 3. Quartal 112,53 M. Summa 1026,30 M. Aufgabe an die Hauptkasse und Kreisverwaltung und 1. Quartal 1900 201,20 M. 4. Quartal 1899 138,51 M. 1. Quartal 1900 301,20 M. 2. Quartal 309,67 M. 3. Quartal 140,97 M. 4. Quartal 70,97 M. Einzahmen 1012,98 M. Aufgenommen wurden 21 Mitglieder. Einzahmen pro 1. Quartal 1899 168, Aufgenommen wurden 18 Mitglieder. Einzahmen pro 2. Quartal 210, Aufgenommen wurden 18, Aufgenommen 5, ausgetrieben 16, ausgetrieben 20, ausgetrieben 1. M. ausgetrieben 60 Mitglieder. Bleiben am 1. Oktober 1900 160 Mitglieder. Sozialaufgaben sind damit 124,64 M. Punkt 5: Bericht des Gefangenenausschusses. Es wurden gewählt: 1. Beisitzer Julius Siebel, 2. Beisitzer Philipp Schmid, 1. Kassirer Paul Schmid, 2. Kassirer

Niedermann, 1. Schriftführer Jakob Franz, 2. Schriftführer Franz Rüder. Delegaten: Brech, Biegel und Beder. Als Vertreutensmänner: Schulzen-Brauerei Högl, Welschen-Brauerei Högl, Schwarzen-Brauerei Franz, Strothen-Brauerei Kämpf, Schopp und Meijer. Delegierte zum Gewerkschaftsrat: Bredel, Bummel, Hacht und Wolf. Zur Arbeiterschutzkommission Günther und Weber. Unter "Beschiedenes" stellte Kollege Brech den Antrag, unsere französischen Mitglieder mit 40 Mark aus unserer Solidarität zu unterstützen, welches auch von der Versammlung genehmigt wurde.

Schwabach. Zu der Versammlung vom 4. November war Kollege Egel-Fürth, Gauvorsitz, anwesend. Tagesordnung: Der beendete Streit bei Knöllinger. Aufnahme der Kollegen dortselbst. Die Verhältnisse in der Brauerei Rück. Ein Antrag der Kollegen bei Forster betreffs des Schlafens außer dem Geschäft. Beschiedenes. Über den 1. Punkt berichtete Kollege Engelhardt und bemerkte dabei, daß nur durch das Eingreifen der Arbeiterschaft von Schwabach, Nürnberg und Ratzwang der Streit zu Gunsten der Organisation ausgefallen ist. Bei Punkt 2. Aufnahme der bei Knöllinger beschäftigten Brauer, die uns während des Streits in den Rücken gefallen sind, wurde dieselbe von sämtlichen anwesenden Kollegen abgewiesen. Kollege Egel betonte in seinen Ausführungen, daß es öfters vorkommt, daß man auch solche Kollegen, die den organisierten, die um ihr Recht und ein besseres Dasein kämpfen, in den Rücken fallen, in die Organisation wieder aufnimmt, wenn es junge unbedeutende Arbeiter sind. Nachdem Kollege Egel von den anwesenden Kollegen überzeugt worden, daß die Betriebsleitung keine unüberlegte und ganz gut wachten, daß bei Knöllinger Streit ist, schloß er sich den Ausführungen der Kollegen an. Es wurde einstimmig beschlossen, daß unter einem Jahr keiner aufgenommen wird. Zum 3. Punkt, Verhältnisse bei Rück, wurde, nachdem schon oftmals Klagen von den Arbeitern eingelaufen sind, daß die von Seiten der Organisation mit Rück getroffenen Vereinbarungen nicht mehr erachtet werden, eine Kommission von zwei Mann gestellt, die Sache zu regeln. Der Punkt 4. Antrag auf Außerhalbdienst bei Forster, wurde auch an eine Kommission verwiesen, um die Verhältnisse zu regeln. In den Vereinbarungen seitens der Organisation mit Rück wurde das Außerhalbdienst schon genehmigt, was jedoch von den Kollegen nicht anregt erhalten wurde. Nachdem jetzt aber die Kollegen aufgefordert worden, nichts um 11 bis 12 Uhr zu Hause zu sein, wollen sie auch aus dem Geschäft heraus. Kollege Egel legte noch in einer längeren Ansprache den Nutzen des Außerhalbdienstes in Bezug auf Gesundheit und Ordnung klar, daß leichter eine geregelte Arbeitszeit u. s. w. erzielt werden kann, und dann das schädliche, versumpfende Schalanderwesen, in dem die Kollegen verdrückt, welches durch häufigen Besuch bestimmt wurde. Unter Beschiedenes wurde auch noch über die Brauerei G. Leitner gegründet. In dieser Brauerei waren vor einem Jahr fünf organisierte Arbeiter, jetzt noch einer und 6 Belegschaften, die 14 bis 15 Stunden arbeiten müssen. Waldverbrauch 6-7000 Hektoliter pro Jahr. Es soll der Fabriksektor in Kenntnis gesetzt werden und wird sich auch in Weiterem die Organisation damit beschäftigen. Kollege Engelhardt ersuchte noch sämtliche Kollegen, die öffentlichen Arbeiterversammlungen besser zu besuchen wie bisher.

Weihenbürg a. Sand. Sonntag, den 28. Oktober, fand die alljährliche Versammlung im Lokale von Paul Oberhuber statt. Die Versammlung erfreute sich eines guten Besuches. Nach Erledigung des 1. Punktes, Monats- und Quartalsabrechnung, erfolgte die Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern (3 Brauer und 2 Bierführer), ein Kollege ließ sich umfirmieren. Abgesehen erklärte uns Kollege Egel-Nürnberg, der inzwischen eingetroffen war, alles das, was zur Führung der Bäcker und sonstigen Betriebsangelegenheiten nötig ist. Hierauf folgte ein Vortrag desselben über das Brauereien von früher und jetzt; wie früher die alten Deutschen die Brauereien herstellten, wie die Arbeiterverhältnisse waren usw. Nach einigen Jahren bildeten sich dann die Kommune-Brauereien. Die weniger solcher Brauereien erzeugten zuerst mit Hilfe ihrer Freunde im Winter so viel Bier, als sie den Sommer über benötigten. Aus dieser Zeit stammt nun auch der Name Brauerei, denn im Sommer verrichteten diese Arbeiter die Feldarbeit und im Winter wurden sie als Brauer verwandt. Wenn man sich in diese Lage zurücksetzt, so wird Manchem diese Arbeitszeit im Verhältnis zur heutigen erleichtert erscheinen. Da man nur für seinen eigenen Bedarf braute, gab es natürlich nicht so viel zu tun. Niemals viel Zeit hatten da die Brauer, um sich zu erholen. Mit der Zeit kam es nun zur Errichtung von öffentlichen Brauereien; die Besitzer merkten bald, daß es besser für sie war, mehr Bier zu fabrizieren und es zu verkaufen, weil dadurch reichlich Geld einging. So bildeten sich nun die Brauhäuser der Zeit; aber damit wurde es immer schlimmer und schlimmer für den Arbeiter. Die Arbeit ist jetzt immer so leicht wie früher, doch vor Anbruch des Tages heißt es jetzt schon aufstehen und bis in die tiefe Nacht hinein fortzuarbeiten. Die Herren Besitzer brauen jetzt darauf los, um durch möglichst hohen Abzug hohen Gewinn zu erzielen, und der arme Brauereiarbeiter muß sich jetzt nur so durchs Leben tragen, um seinem Herrn den Gehalt zu sparen. Man kann sich denken, daß die Herren Unternehmer möglichst viel arbeiten lassen und wenig bezahlen. Ein Brauer, der fast die meiste Zeit im Wasser und in der Röte beschäftigt ist, ist wohl auch einer seiner Arbeit entsprechenden Lohn bedarf. Er kann nicht mit einem Stückchen Brot und vielleicht etwas Käse zur Essenszeit seine verarbeitete Kraft wieder erneut, sondern er kann es oft sein, daß man darüber nicht weiß. In Weihenbürg ist es leider so. Bei einem monatlichen Lohn von ungefähr 60 Mk. ist es nicht möglich, Brot, Bins und sich selbst zu beschäftigen und zu leben. Niemand wird das Gegenteil behaupten können, wenn man ihm die Sache vorlegt. Dies Alles sind Schande für die Kollegen, für den Verband anzuzeigen, der dann auch für seine Mitglieder kein Mitleid hat. Wenn wir alle gehörig hinzu in den Verband, dann ist es auch möglich, die Verhältnisse zu verbessern. Dies doch schon in den meisten Brauereien sowohl, daß ein Brauer sein Brot für seine Familie nicht erhalten kann, hier kann nur die Organisation helfen und billigen. Jedenfalls müssen wir mit Unterstützung aus alle militärischen Kreisen und der Sieg wird nicht weitfernen. Nun wollen wir die Verhältnisse der Brauereien zu Ende bringen. So eine Brauerei wird jetzt höchstens 5000 Hektoliter auf 60-70 Mk. belaufen. Die Brauereien zu den 5000 Hektoliteren sind 84 Uhr im Durchschnitt Bier- und Wissenspunkt zusammen 3 Stunden überarbeiten werden, und das macht Kosten und gut. In den anderen Brauereien kommt mit der Bier 60-70 Mk. pro Hektoliter. Die Brauerei ist die nächste, bei einzigen Brauereien kommt es auf 10-12 Mk. an. Das ist eine unglaubliche Summe, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte. Werden wir nicht die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk. kommt, kann es auf 10-12 Mk. kommen. Eine Samstagsschicht, wenn man davon bis 12 Uhr arbeiten möchte, werden wir nicht machen. Wenn wir die Bier- und Wissenspunkte unterschreiten und warum nicht? Ich kann mir nicht erklären, warum nicht. Und wenn es auf 10-12 Mk

Frästig abgelehnt worden ist." — Die Mälzerei- und Brauerei-Berufsgenossenschaft wurde beigeschlossen und trotz jener rechtsfrästigen Entscheidung aus dem Jahre 1899, wie es § 82 des neuen Gesetzes erlaubt, zur Rentenzahlung verurtheilt. Der entscheidende Senat rechnete die Thätigkeit, bei der G. verunglückte, noch dem Brauereibetriebe zu, weil es sich hier um einen gelegentlichen, vorübergehenden Ausstritt aus diesem Betriebe, in dem G. seit 25 Jahren beschäftigt gewesen sei, gehandelt habe.

Der französische Kammerpräsident Deschanel hat sich in einer Rede, die er in Bordeaux hielt, dahin ausgesprochen, daß die Zeit der Bohnenreichtum eine vorübergehende sein werde. "Die Bohnenreichtum", so sagte er, "ist, wie die gegenwärtige Ordnung der Dinge überhaupt, eine vorübergehende Erscheinung. Ganz gewiß, die gegenwärtige Ordnung der Dinge bedeutet einen großen Fortschritt gegenüber früheren Zuständen, aber sie wird sich umgestalten, um einer höheren Stufe zu weichen, einem Zustand Platz zu machen, wo die Menschen, welche produzieren, nicht mehr in einem Abhängigkeitsverhältnisse zu einander stehen, sondern in einem Genossenschaftsverhältnisse; bei der dann vorherrschenden Gleichheit und Gleichberechtigung wird der Eine nicht mehr das Werkzeug des Anderen sein." Ganz richtig, dieser Ansicht sind dentende Kapitalisten auch, aber sie wollen den zeitigen, für sie vortheilhaftesten Zustand so lange erhalten, als dies möglich ist, und es ist daher Sache der Arbeiter, den Übergang durch unausgesetzten Kampf zu beschleunigen.

Abrechnung der Hauptkasse für Monat Oktober 1900.

Einnahme.	
Kassenbestand am 1. Oktober 1900	Mt. 30 929,71
Bon den Zahlstellen:	
Oktober: Eintrittsgelder	1056,—
Beiträge	9082,47
Bon den Einzelmitgliedern:	
Oktober: Eintrittsgelder	21,—
Beiträge	223,49
Für freiwilligen Beiträgen	93,55
Für Protokolle gingen ein	4,20
Für Abonnements auf die Brauer-Zeitung	44,17
Für Interate	72,60
Zurüdgezahltes Darlehen	10,—
An Unterstüzung zurück	3,—
Summa Mt. 41 540,39	
Ausgabe.	
Für Gehälter	Mt. 450,—
Für Material	5,—
Für Ausflüsse	132,—
Für Bureaumiete (3. Quartal)	62,50
Für Druck der Brauer-Zeitung (3. Quartal)	2367,70
Porto für Versand der Zeitung	362,30
Für Zeitungs-Artikel	6,40
Für Drucksachen (3. Quartal)	953,30
Für Zeitungsumschläge und Postpapiere	44,50
Für Postabrechnungen	21,60
Für Stempel und Kästen	27,75
Für 1 Ullenschrank	97,—
Für Arbeitslosunterstützung	70,—
Für Krankenunterstützung	65,22
Für Unterstützung am Gemahrgrettel	200,—
Für Rechtschutz und Gesichtslosen	64,60
Für Umsatzlosten	56,50
Für Agitation u. Unkosten zu den Sozialbewegungen	234,70
Zuschuß an die Zionsgemeinde	129,35
Für Streikunterstützung	642,69
Für Berlin (Sitz d. Hilfsarb.) Bureaueinrichtung	200,—
An die Generalskommision (1.—2. Quartal)	640,65
Für Revision der Hauptkasse	5,—
Für Sitzungen des Hauptvorstandes	8,—
Für Sicherungsmaterial (Januar-März)	14,40
Für 1 Haarbrace und 2 fl. Petroleum	4,30
Für Porto und Bestellgeld	61,28
Summa Mt. 7026,74	
Bilanz.	
Einnahme	Mt. 41 540,39
Ausgabe	7 026,74
Kassenbestand am 31. Oktober 1900	Mt. 34 513,65
Bestand des internationalen Unterstützungs-fonds	3 585,04
Summa Mt. 33 038,69	

Hannover, den 12. November 1900.
Der Verbandsvorsitzende: Der Hauptkassierer:
J. B.: D. Brandt. G. Riegel.

Revidirt und für richtig befunden:

Die Revisoren:
G. Sieg. G. Klank. E. Manhardt.

Abrechnung über den Streik der Brauereiarbeiter des Zweigvereins Lübeck in den Brauereien Lübeck vom 29. April bis 28. Juni 1900.

Einnahmen:	
Aus der Verbandskasse erhalten	1950,— Mt.
am Okt. 1. Quartal	257,25
2	76,55
Summa	223,80 Mt.
Ausgaben:	
An Unterstützung für Leibesmiete	1804,20 Mt.
Rente	301,—
Für Straßen und Geschäftsräume	28,35
Für Feuerlösungs- und Wasserfass	74,—
Für Porto und Bestellgeld	6,25
Summa	223,80 Mt.
Bilanz:	
Einnahmen	223,80 Mt.
Ausgaben	223,80
Sticht	Mt.

2500, den 24. Oktober 1900.
Revidirt und für richtig befunden:
Hugo Seeger, Vorsitzender. Georg Steiger.
Die Revisor: Joh. Seidl. Spohl.

Abrechnung zum Streik im Edelweiss (Brauerei Lüdingen) vom 29. Dezember 1899 bis 15. Oktober 1900.

Einnahmen:	
Zur Ausgaben der Brauerei Lüdingen erhalten	303,90 Mt.
Zur Ausgaben der Brauerei Lüdingen	20,—
Zur Ausgaben der Brauerei Lüdingen	32,25
Zur Ausgaben der Brauerei Lüdingen	8,—
Zur Ausgaben der Brauerei Lüdingen	259,25
Summa	623,25 Mt.

Ausgabe:	
Stadtunterstützung	587,50 Mt.
Für Zugereiste	1,60
Rechtschutz	1,60
Interate	32,72
Summa	623,42 Mt.

Bilanz:	
Einnahme	623,42 Mt.
Ausgabe	623,42

Nürnberg, 16. Oktober 1900.
Revidirt und richtig befunden, bestätigen
Die Revisoren:
G. Leithner. F. Wemig. Joh. Greifel.
Fr. Krämer.

Abrechnung vom Streik in der Brauerei Meitter des Zweigvereins Börrbach vom 15. Juni bis 31. August.

Einnahme:	
Aus der Hauptkasse erhalten	160,— Mt.
Aus der Lokalkasse am Orte	26,—
Summa 186,— Mt.	

Ausgabe:	
In Streikunterstützung im Monat Juni	52,— Mt.
Juli	55,—
August	55,—
Für die Kommission, Telegramme	11,50
Agitation und Fahrgeld	12,—
Porto und Schreibmaterial	—,50
Summa 186,— Mt.	

Bilanz:	
Einnahme	186,— Mt.
Ausgabe	186,—
Bleibt Bestand	Mt.

Börrbach, den 31. August 1900.
Der Vorsitzende: Joseph Adam.
Der Kassier: Joh. Gapp.
1. Revisor: J. Alby. 2. Revisor: Obermeier.

Abrechnung vom Streik in München-Gladbach (Brauerei Gebrüder Hensen, Waldhausen).

Vom 14. August bis 15. Oktober 1900.

Einnahme:	
Aus der Hauptkasse vom 20. August 1900	100,— Mt.
27. August 1900	150,—
3. September 1900	200,—
am Orte erhalten	105,—
Summa: 555,— Mt.	

Ausgabe:	
Für Unterstüzung	324,10 Mt.
Für Flugblätter, Annoncen und Verzeichnisse	134,70
Für Kommissionen und Kontrolle	58,05
Für Fahrten nach Krefeld und Elberfeld	8,—
Für Porto und Schreibmaterialien	5,50
In die Hauptkasse am Orte zurückvergütet	19,40
Summa: 549,75 Mt.	

Bilanz:	
Einnahme: 555,— Mt.	
Ausgabe: 549,75	
Verbleibt Best: 5,25 Mt.	

München-Gladbach, den 27. Oktober 1900.
Der Vorsitzende: W. Fischer.
Der Kassier: W. Frank.

Die Revisoren: J. Gottsch. G. Altmann. J. Steiner.

Abrechnung des Agitations-Komitees für Rheinland und Westfalen von 1899/1900.

Einnahme:

| Einnahme: | |
</
| --- | --- |